

Marie von Ebner-Eschenbach

geb. auf dem Gute Zdislawis in Mähren 1830, lebt in Wien.

6. Tagebuchblätter.

Was Gutes du getan und nicht vergessen hast,
allmählich wandelt sich's in Unrecht fast.
Begangne Schuld, denkst ihrer du mit Schmerzen,
verklärt zur Tugend sich in deinem Herzen.

*

O sag' nicht: fremdes Leid. Ein Leid ist fremd dir nie!
Die Trän' im Bruderaug', du selbst vergießest sie.
Es schlägt ein einzig Herz in diesem großen All.
In deiner eignen Brust ertönt sein Widerhall.
Der andre bist du selbst; und ist ihm weh gescheh'n
und sinkt verletz er hin — du bleibst nicht aufrecht steh'n.

*

Verständnis für jedwedes Leid,
Erbarmen mild mit jedem Fehle:
daran in dieser Zeitlichkeit
erkennst du die erwählte Seele.

Alberta von Puttkamer

geb. in Groß-Glogau in Schlesien 1849, lebt in Baden-Baden.

7. Dorfstraße.

Holunderduft liegt auf der Dorfesgasse —
die Hüttenfeuer gleihen sonnenbunt.
Die Büsche schatten breit — es fliegen blasse
und volle Blüten schwebend hin im Rund.

Die Kirche ragt im goldengrünen Dämmern
der Linden, die sie überdrängen breit.
Nur aus verlornen Ferne dringt ein Hämmern,
als sei's der Herzschlag dieser Einsamkeit . . .

Sonst alles klangtot! und die Mittagsstille
liegt wie mit erznen Flügeln überm Land —
ich glaube fast, man hört es, wenn die Hülle
der Blätterknospen sprengt ihr bräunlich Band . . .

Sch glaube fast, man hört es, wenn im Neste
die Schwalbe sich im Mittagschlaf regt
und wenn ein Bienlein durch die Lindenäste
die Würze tropfend aus den Blüten trägt . . .